

Würfel gleicht, sich jedoch häufig mit dem nächst stumpferen und spitzeren combinirt. Die Eigenthümlichkeit der Böhmisches-Kamnitzer Chabasitkrystalle, dass nämlich ein Eck des Rhomboeders fehlt, dessen Grund jedenfalls in einer gestörten Krystallisation liegt, fand sich bei denen des böhmischen Mittelgebirges nicht vor. Farbe vorherrschend weiss (mit Natrolith zu Böhmisches-Leipa), manchmal gelblich (Czirsching.)

Der Apophyllit lässt an seinen Krystallen immer einen tafelförmigen Typus erkennen, der durch das Vorherrschen der Endfläche, welche der sehr vollkommenen basischen Spaltbarkeit entspricht, hervorgerufen wird. Seine Farbe ist gewöhnlich gelblich weiss oder blassrosenroth (beide von Marienberg), jedoch nie jenen Grad von Schönheit erreichend, wie die vom Harz. Die Färbung dürfte von Mangan herrühren, nachdem Roth's Phonolithanalysen bis zu 1.69% Mn_2O_3 nachwiesen. In Begleitung mit ihm findet man Kalkspath wie Dendriten (Marienberg).

Der Phakolith in ausgebildeten Krystallen, welche sonst jenen des normalen Chabasites ganz ähnlich sind, konnte hier nicht beobachtet werden, sondern nur kleine gelbliche Körnchen (Salesel) von einem geringen Durchsichtigkeitsgrade. An einzelnen isolirt liegenden Körnchen konnte man zuweilen Krystallflächen wahrnehmen, die einer Rhomboederfläche entsprechen.

Da sich die Zeolithe immer nur in verwitterten Phonolithen fanden, die Verwitterung aber in der gänzlichen Zerstörung des löslichen Silicates — des zeolithischen Theiles — besteht, wie dies Gmelin und Struve bewiesen, ferner nie eine Infiltrationsöffnung erkennen lassen, so müssen dieselben, als secundäre auf unserem Wege entstandene Mineralien angesehen werden.

Schliesslich wäre noch des Hyalithes zu erwähnen, der namentlich zu Walsch als wasserheller, traubiger Ueberzug im Verein mit Zeolithen und Kalkspath ebenfalls in den Phonolithklüften angetroffen wird.

Karl Ritter von Hauer. Untersuchung des Trebendorfer Schachtwassers. In dem letzten Sitzungsberichte wurde von Herrn Bergrath Foetterle in seiner Mittheilung „über die Braunkohlenablagerung im Egerer Becken“ erwähnt, dass die Besorgniss entstand, es möchte der für den Kohlenbau bei Trebendorf angelegte Schacht auf den Zufluss der Franzensbader Mineralquellen beeinträchtigend wirken können, da in dem genannten Schachte ein starker Wasserzudrang stattfindet. In Folge hierüber gepflogener Verhandlungen erhielt die k. k. geologische Reichsanstalt eine Quantität des Schachtwassers von Trebendorf, welches commissionell geschöpft wurde, um zu untersuchen, ob die Zusammensetzung des fixen Rückstandes desselben in irgend einer Weise mit der Constitution des Wassers der Franzensbader-Quellen correspondirt. Das Resultat dieses Vergleiches sollte namentlich als Ergänzung von an Ort und Stelle gepflogenen Untersuchungen dienen, die indessen, wie aus Herrn Bergrath Foetterle's Mittheilung hervorgeht, eine Störung des Zulaufes der Franzensbader-Quellen durch Abteufung des genannten Schachtes als höchst unwahrscheinlich darstellten.

Die Untersuchung des Wassers aus diesem Schachte ergab nun folgende Resultate:

Ein Pfund =	7680	Gran	Wasser	enthielt
	3.57	Gran	Schwefelsäure	
	0.76		Chlor	
	3.33		Kalk	
	0.87		Magnesia	
	2.67		Natron	
	0.49	„	Kieselerde	

Der Gehalt an freier Kohlensäure ist geringe.

Der Geschmack des Wassers unterscheidet sich demnach auch nicht von dem eines gewöhnlichen nicht allzuweichen Brunnenwassers. Beim Stehen desselben setzt sich kohlensaurer Kalk ab.

Durch Kochen wurden, für ein Pfund Wasser berechnet erhalten:

5.21	Gran kohlensaurer Kalk
1.91	„ kohlensaure Magnesia

Danach berechnet sich die nähere Zusammensetzung des fixen Rückstandes von einem Pfund Wasser folgendermassen:

0.49	Gran Kieselerde
1.02	schwefelsaurer Kalk
5.21	kohlensaurer Kalk
1.91	kohlensaure Magnesia
5.27	schwefelsaures Natron
1.23	Chlornatrium

Summe 13.73

Durch directes Abdampfen wurden aus einem Pfund Wasser 14.84 Gran fixer Rückstand erhalten.

Diesen Resultaten nach ist eine Analogie des Schachtwassers mit dem der Franzensbaderbrunnen nicht wahrzunehmen, da das letztere insbesondere durch einen sehr hohen Gehalt an freier Kohlensäure (über 50 C. Zoll pr. Pfund) ausgezeichnet ist, gegen 50 Gran fixer Bestandtheile und darunter so viel schwefelsaures Natron enthält, als der gesammte fixe Rückstand im Trebendorfer Wasser beträgt.

M. V. Lipold. Vorlage der Karte über die Erb- und wichtigeren Stollen und Läufe des Windschacht-Schemnitz-Dillner Grubenbaues in Ungarn. Diese von dem k. k. Bergingenieur und Markscheider Herrn Paul Balas eingesendete Karte wurde nach dem Wunsche und den Andeutungen des Chefgeologen, Herrn k. k. Bergrathes Lipold, in der Windschachter Markscheiderei durch den k. k. Markscheidsadjunkten Herrn Andreas Furdzik für die Zwecke der k. k. geologischen Reichsanstalt angefertigt, und zwar theils aus der daselbst befindlichen Hauptkarte verjüngt, theils aus den Special-Grubenkarten zusammengestellt. Die Karte ist in dem Maasstabe von 1 Wiener-Zoll = 100 Wiener-Klafter verfasst, mit einigen Profilen versehen, und gibt einen vollständigen Ueberblick des Grubenbaues in der Schemnitzer Bergbau-Abtheilung in der Längenausdehnung (nach dem Streichen der Erzgänge) von 3500 Klaftern, in der Breitenausdehnung von 1750 Klaftern, und in der Vertikalausdehnung oder Saigerhöhe von 320 Klaftern. Einen besonderen Werth erlangt die Karte dadurch, dass dieselbe die verlässlichsten Anhaltspunkte darbietet, über die Streichungsrichtung der sämtlichen Hauptgänge und Klüfte des Schemnitzer Erzreviers nach ihrer ganzen bisher bekannten Erstreckung im Streichen Herr Bergrath Lipold, welchem zunächst die für das Archiv der geol. Reichsanstalt bestimmte Karte bei dessen Berichte über den Schemnitzer Bergbau wesentliche Dienste leisten wird, sprach daher auch den wärmsten Dank aus dem Herrn A. Furdzik für die Verfassung, und dem Herrn P. Balas für die Einsendung derselben.

Franz Ritter v. Hauer. Das Vorkommen der fossilen Wirbelthierreste in der Braunkohle von Eibiswald. Nach Mittheilungen von Herrn Franz Melling. Die zweite Abtheilung der von Herrn Melling unserer Anstalt gewidmeten prachtvollen Sammlung von Wirbelthierresten von Eibiswald ist uns nunmehr ebenfalls zugegangen. Der Rhinoceros-Schädel, von welchem Herr Professor Suess bereits in unserer vorigen Sitzung Erwähnung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [1867](#)

Autor(en)/Author(s): Hauer Karl Ritter von

Artikel/Article: [Untersuchung des Trebendorfer Schachtwassers. 35-36](#)